

# Laibacher Zeitung.

Nr. 134.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganz.  
fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus  
halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Freitag, 14. Juni

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr.,  
2mal 80 fr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr.,  
3m. 10 fr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1872.

## Amthlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Mai d. J. dem mit Titel und Rang eines Ministerialsecretärs ausgezeichneten Rechnungsrathe im Ministerium für Cultus und Unterricht Ferdinand Schallhofer den Titel und Rang eines Sectionsrathes und dem ersten Official des Rechnungsdepartements dieses Ministeriums Hermann Zgl den Titel und Rang eines Rechnungsrathes, beiden in Anerkennung ihrer vorzüglichen Dienstleistung tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juni d. J. die Errichtung einer Hochschule für Bodencultur in Wien auf Grund des Gesetzes vom 3. April d. J., R. G. B. Nr. 46, mit dem nachfolgenden Statute allergnädigst zu genehmigen geruht.

### Statut der Hochschule für Bodencultur in Wien.

#### Zweck der Hochschule.

§ 1. Die Hochschule für Bodencultur in Wien, für deren Errichtung und Erhaltung nach dem Gesetze vom 3. April 1872 alle Auslagen aus Staatsmitteln bestritten werden, hat die Aufgabe, die höchste wissenschaftliche Ausbildung in der Land- und Forstwirtschaft zu erteilen.

Sie bietet daher insbesondere die Gelegenheit zur entsprechenden Ausbildung für die Administration größerer Gutscomplexe oder Domänen, sowie für die Lehre und Forschung auf land- und forstwirtschaftlichem Gebiete und ermöglicht Studirenden der Staats- und Rechtswissenschaften, sich für ihren künftigen Beruf verwertbare Kenntnisse im Gebiete der Bodencultur anzueignen.

§ 2. Diese Hochschule theilt sich in zwei, jedoch unter gemeinsamer Leitung stehende Sectionen, in die landwirtschaftliche und die forstwirtschaftliche.

#### Lehrfächer.

§ 3. Der Unterricht umfasst begründende Fächer, Hauptfächer und Hilfsfächer, und zwar in solcher Ausdehnung und Vertheilung, daß der vollständige Cours in jeder Section drei Jahre zu dauern hat. — Die Bezeichnung, Vereinigung oder Trennung der Lehrfächer hängt von dem jeweiligen Stande und Erfordernisse der Wissenschaft ab; ihre Anzahl und Begrenzung ist aus folgender Uebersicht zu entnehmen.

#### A. Für die landwirtschaftliche Section.

##### I. Begründende Fächer.

1. Mineralogie, 2. Geologie, 3. Bodenkunde, 4. Klimalehre, 5. allgemeine Botanik, 6. Pflanzen-Physiologie, 7. allgemeine Zoologie, 8. Thierphysiologie, 9. allgemeine Physik, 10. allgemeine Chemie, 11. Mechanik und Maschinenkunde.

##### II. Hauptfächer.

12. Propädeutik und Methodologie der Landwirtschaftslehre, 13. Agricultur-Chemie, 14. landwirtschaftliche Pflanzenproduction, 15. Thierproduction, 16. landwirtschaftliche Betriebslehre und Domänenorganisation, 17. technischer und gesetlicher Feldschutz, 18. Encyclopädie der Forstwirtschaft, 19. Waldbau, 20. Forstbetriebs-einrichtung, 21. landwirtschaftliches Ingenieurwesen, 22. mechanische Technologie, 23. chemische Technologie, 24. Nationalökonomie.

##### III. Hilfsfächer.

25. Thierheilkunde, 26. Baukunde, 27. Buchführung, 28. Domänen-, Kanzlei- und Rechnungswesen, 29. Geschichte und Statistik der Bodencultur, 30. Gesez-kunde.

An die Vorträge reihen sich Arbeiten im agricultur-chemischen Laboratorium der Hochschule, in den Laboratorien der landwirtschaftlich-chemischen Versuchstation in Wien und der chemisch-physiologischen Versuchstation für Wein- und Obstbau in Klosterneuburg, Demonstrationen in den Museen an der landwirtschaftlich-chemischen Versuchstation und in den Ställen der letzteren, nach Erfordernis auf Versuchsfeldern, endlich Excursionen.

#### B. Für die forstwirtschaftliche Section.

##### I. Begründende Fächer.

1. Mathematik, 2. niedere Geodäsie, 3. Pflanzenzeichnen, 4. Mineralogie, 5. Geologie, 6. Bodenkunde, 7. Klimalehre, 8. allgemeine Botanik, 9. Pflanzen-Physiologie, 10. allgemeine Zoologie, 11. allgemeine Physik, 12. allgemeine Chemie, 13. Mechanik und Maschinenkunde.

##### II. Hauptfächer.

14. Propädeutik und Methodologie der Forstwirtschaft, 15. forstliche Chemie, 16. Waldbau, 17. Forstbenützung, 18. Holzmehlunde, 19. Forsttragsbestimmung und Waldwertheberechnung, 20. Forstbetriebs-einrichtung, 21. technischer und gesetlicher Forstschutz, 22. Encyclopädie der Landwirthschaft, 23. Forstingenieurwesen, 24. mechanische Technologie, 25. chemische Technologie, 26. Nationalökonomie.

##### III. Hilfsfächer.

27. Jagdkunde, 28. Baukunde, 29. Buchführung, 30. Domänen-, Kanzlei- und Rechnungswesen, 31. Geschichte und Statistik der Bodencultur, 32. Gesez-kunde.

An die Vorträge reihen sich Arbeiten in dem Laboratorium der Hochschule und der forstlichen Versuchstation, dann Demonstrationen an der letzteren und in Demonstrationenforsten, endlich Excursionen.

§ 4. Die Anzahl der Lehrtanzeln wird mit Rücksicht auf den Zweck der Hochschule (§ 1) und auf die selbständige, wissenschaftliche Forschung vom Ministerium festgesetzt; doch soll diese Anzahl sich auf die Hauptfächer, dann jene begründenden und Hilfsfächer beschränken, welche an den anderen Hochschulen Wiens nicht in einer den oben gedachten Zwecken entsprechenden Weise vertreten sind.

Die Hörer, welche die übrigen begründenden und Hilfsfächer an einer der anderen Hochschulen Wiens hören, unterstehen in dieser Beziehung den für diese Bildungsanstalten geltenden Normen und genießen auch die betreffenden Rechte. Das vor Beginn des Studienjahres erscheinende Programm der Vorlesungen enthält die näheren Bestimmungen.

§ 5. An der Hochschule für Bodencultur besteht Lehr- und Lernfreiheit.

Es wird jedoch ein besonderer Lehrplan, der auf eine dreijährige Studiendauer berechnet ist (§ 3), von dem Professorencollegium jeder Section zusammengestellt und den Studirenden empfohlen, ohne daß letztere zu dessen Einhaltung verpflichtet sind.

#### Hörer und deren Aufnahme.

§ 6. Die Aufnahme der Hörer erfolgt mit Beginn eines jeden Semesters durch eine Commission des Sectionscollegiums (§ 37) mit dem Decan an der Spitze.

Im Laufe des Semesters findet keine Aufnahme statt.

§ 7. Die Studirenden dieser Hochschule sind entweder ordentliche oder außerordentliche Hörer.

§ 8. Wer als ordentlicher Hörer aufgenommen werden will, muß ein staatsgültiges Maturitätszeugnis von einem Obergymnasium oder einer Oberrealschule beibringen.

Ordentlichen Hörern anderer, im gleichen Range stehender Fachhochschulen ist der Uebertritt auf Grund eines Abgangszeugnisses gestattet.

Welchen Fachhochschulen dieser Rang zukommt, bestimmt das Ministerium von Fall zu Fall.

§ 9. Wer die gesetzliche Qualifikation als ordentlicher Hörer (§ 8) nicht besitzt, kann als außerordentlicher Hörer aufgenommen werden, wenn er das 18te Lebensjahr erreicht hat.

§ 10. Die außerordentlichen Hörer haben keinen Anspruch auf die Befreiung von der Entrichtung des Unterrichtshonorars und auf den Genus von Staatsstipendien.

§ 11. Zu einzelnen Vorträgen und Demonstrationen können erwachsene Personen männlichen Geschlechtes von den betreffenden Professoren oder Dozenten gegen Anzeige an den Decan als Gäste zugelassen werden.

§ 12. Sämmtliche Hörer unterstehen den für diese Hochschule erlassenen Disciplinavorschriften und bezüglich der an anderen Anstalten besuchten Vorträge auch den an letzteren geltenden Normen (§ 4).

§ 13. Die ordentlichen so wie die außerordentlichen Hörer werden immatriculirt und zahlen eine Matrikelgebühr und ein Unterrichtshonorar.

§ 14. Die Matrikelgebühr ist bei der Aufnahme, ebenso beim Wiedereintritt nach einjähriger oder längerer Unterbrechung der Studien zu erlegen. Eine Befreiung davon findet nicht statt.

§ 15. Die ordentlichen Hörer haben, und zwar in Vorhinein, mit Beginn des Semesters ein Unterrichts-

honorar für die an der Hochschule selbst zu hörenden Vorlesungen zu entrichten.

Die außerordentlichen Hörer haben das Unterrichtshonorar nach der Zahl der wöchentlichen Vorlesungsstunden, für welche sie inscribirt sind, zu entrichten, wobei zwei Demonstrations- oder Uebungsstunden als Eine gerechnet werden.

Für die außerhalb dieser Hochschule zu hörenden Vorlesungen gelten bezüglich solcher Gebühren die Normen der betreffenden Anstalten.

§ 16. Die Höhe der Matrikelgebühr so wie die des Unterrichtshonorars wird vom Ministerium im Verwaltungswege festgestellt.

§ 17. Bei nachgewiesener Mittellosigkeit und bei guten, durch Fortgangszeugnisse bestätigten Studienerfolgen können ordentliche Hörer von der Entrichtung des Unterrichtshonorars ganz oder zur Hälfte befreit werden. Die Entscheidung hierüber steht dem Sectionscollegium (§ 38) zu.

§ 18. Für die außerordentlichen, besonders zu honorirenden Vorlesungen der Professoren, die Vorlesungen der Privatdocenten und der vom Staate nicht besoldeten Lehrer erfolgt die Inscription bei den betreffenden Dozenten.

(Schluß folgt.)

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben den Dr. Martin Wilkens, Professor in Rostock, zum ordentlichen Professor für Thierzucht und Thierphysiologie an der Hochschule für Bodencultur in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Chlumetzky m. p.

Der Minister des Innern hat auf Grund der erhaltenen Allerhöchsten Ermächtigung und im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Dr. Friedrich v. Hnize, Rudolf v. Waldheim und der Bankfirma Böcker und Comp. die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Universal-Bank“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Johann Czermak, Johann Ruhn und Joh. Eduard Goldmann die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Central-Buchdruckerei- und Lithographie-Actiengesellschaft“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zum Landwehrgesetze.

Die Wiener Journale beschäftigen sich noch fort mit der Novelle zum Landwehrgesetze.

Die „Presse“ schreibt: „Allerdings empfiehlt unsere Finanzlage die äußerste Sparsamkeit in der Durchführung von Heeresreformen. Die Ausgaben sollen und werden auch ökonomisch auf die einzelnen Jahresbudgets vertheilt, und die Kosten für die Errichtung der Landwehr haben bisher kaum 15 Millionen überschritten, eine Summe, die für einen wohl ausgerüsteten Heereskörper von 70.000 Mann als nicht zu hoch gegriffen erscheint. Heute, nach einem vierjährigen Bestande der Landwehr in Oesterreich, zeigt es sich, daß dieses Institut gegenüber der Pünktlichkeit und Vollkommenheit der transleithanischen Honveds zurückgeblieben und daß es in seiner heutigen Gestalt keineswegs auf jener Stufe der Entwicklung steht, die im Kriegsfalle dem Heere eine ausgiebige Verstärkung sichert. Der Uebelstand liegt in der Organisation, welche den Urquell aller militärischen Kraft, das Cadresystem ignorirt. Die Landwehr sank bei uns zu einer Art uniformirten Landsturmes herab, jedem die Ueberzeugung ihrer Nutzlosigkeit aufdrängend. Um nun diesem Miasma abzuhelfen, um dem Wehrgesetze einen praktischen Werth zu verleihen, um der Armee einen wehrfähigen, kriegstüchtigen Auxiliärkörper zuzuführen und endlich um den Landwehretat von 3 bis 5 Millionen nicht nutzlos zu vergeuden, hat die gegenwärtige Regierung ein Landwehrstatut unter Zugrundelegung des Cadresystems ausgearbeitet und dasselbe dem Reichsrathe vorgelegt. Man hätte meinen sollen, daß der Plan zur Heranbildung einer schlagfertigen Landwehr allüberall günstige Aufnahme finden werde, zumal die Kosten dem zu erreichenden Zwecke gegenüber verhältnismäßig gering sind. Trotz dieser militärischen



Argumente will eine Fraction des Abgeordnetenhauses dem Gesetze ihre Zustimmung verweigern, und das einzige Motiv, das sie vorbringt, besteht in der Behauptung, daß wir keine Verstärkung unserer Streitkräfte brauchen. Nun, die parlamentarische Majorität wird anderer Ansicht sein."

Das „Fremdenblatt“ weist darauf hin, daß alle tonangebenden Journale der Residenz, wie nicht minder sämtlicher Königreiche und Länder vom böhmischen Riesengebirge bis hinab zu den Küsten der Adria mit einer Uebereinstimmung für die Novelle zum Landwehrgesetz eingetreten seien, wie sie noch keiner Regierungsvorlage zu Theil geworden, und fährt in nachfolgender Weise fort: „Für unsere Landwehr muß etwas geschehen. Die heutigen halben und kümmerlichen Zustände sind für die Dauer nicht haltbar. Die Cadres sind unentbehrlich und eben darum werden sie sich, wenn auch heute verworfen, dennoch einmal Bahn brechen. Warum aber auf morgen, auf einen späteren Termin verschieben, was heute gethan werden kann? Warum etwas verwerfen und vertagen, dessen Bewilligung heute günstig nach den verschiedensten Richtungen wirken müßte. Günstig für das Ministerium, dessen Ansehen und Einfluß sich dadurch noch gehoben sähe, günstig für die Verfassungspartei, welche sich damit ein Zeugnis ihrer politischen Reife ausstellen würde, und günstig für die Verfassung selbst, der Niemand mehr den Vorwurf machen könnte, daß sie der Fürsorge für die Herstellung einer genügenden Wehskraft Hindernisse und Schwierigkeiten in den Weg stelle.“

### Bur Wahlreform.

Vor einigen Tagen hat ein aus verfassungstreuer und gemiegter Feder stammender Vorschlag zur Durchführung der Wahlreform in den im österreichischen Reichstage vertretenen Ländern im Wege der „N. Fr. Pr.“ die Öffentlichkeit betreten. Competente Stimmen halten es für überflüssig, über das Princip der Wahlreform und ihre politische Nothwendigkeit noch weitere Worte zu vergebenden. Ein großer Theil der Wiener Blätter hat es sich bereits zur Aufgabe gemacht, diesen der Öffentlichkeit übergebenen ersten Vorschlag zur praktischen Gestaltung der Wahlreform einer kritischen Erörterung, einer eingehenden Analyse zu unterziehen. Eine nicht unbedeutende Anzahl öffentlicher Stimmen hat bereits constatirt, daß sie es hier mit einer ersten, wohlbedachten und gründlich bearbeiteten Vorlage zu thun hatten. Der fragliche Entwurf trägt wohl nicht die Namensunterschrift seines Verfassers, aber es ist außer Zweifel, daß der Verfasser in den Reihen der Verfassungspartei einen hervorragenden Rang einnimmt und die zum erwähnten Entwurfe nothwendigen Vorstudien bereits längst zurückgelegt hat. Der Entwurf ist bei vollem Verständnis der Sachlage mit Eifer und Fleiß on detail gearbeitet.

Wie dispensiren uns von der wortgetreuen Mittheilung dieses Entwurfes. Wir wollen eine competente Stimme für uns sprechen lassen, eine Stimme, die, während sie die Grundzüge des Wahlreformentwurfes mittheilt, unter Einem den Entwurf einer kritischen Beleuchtung unterzieht.

Das „Neue Fremdenblatt“ sagt: „Sehen wir uns zunächst das Elaborat etwas näher an. Es repräsentirt sich als „Skizze eines Reichswahlgesetzes“ und faßt die hauptsächlichsten Grundzüge in sechs Punkte zusammen. Der erste Punkt bestimmt, daß die bisherige Zahl der aus jedem Lande in den Reichstag entsendeten Abgeordneten für je 100.000 Einwohner um Einen Abgeordneten erhöht werde. Darnach ergeben sich 400 Abgeordnete, also ungefähr die doppelte Zahl der bisherigen. Mit dieser Bestimmung ist schon das Hauptprincip des ganzen Entwurfes normirt, das Princip nämlich, daß keinem Lande und keiner gegenwärtig zur selbstständigen Vertretung berechtigten Interessen-Gruppe ihr bisheriges Recht auf Vertretung geschmälert werden solle. In der That ist dies ein Grundsatz, den die politische Klugheit nicht verleugnen darf, so lange die Wahlreform nicht als eine radicale Umwälzung, sondern als eine logische Fortentwicklung unserer Verfassung angesehen wird. Es läßt sich vielleicht darüber streiten, ob der oder jener Landtag, die oder jene Gruppe für alle Zeiten das Recht auf eine gewisse fixirte Vertretung im Reichsrathe besitze, klüger aber ist es, den Streit zu vermeiden und durch die schonungsvollste Berücksichtigung aller bisher zur selbstständigen Vertretung berechtigten Interessenten diese selbst nicht von vornherein zu Feinden der beabsichtigten Reform zu machen. Die Rechte, die bisher geltend waren, sollen nicht verkürzt werden, kein Land, keine Gruppe soll bei der Reform irgend etwas preisgeben haben, obgleich sich Niemand verhehlen wird, daß die gegenwärtige Vertheilung der Reichsrathsabgeordneten nichts weniger, denn vollkommen correct ist. Denn bestehenden Gebrechen zu begegnen, soll die Vermehrung der Abgeordneten auf Grund der Bevölkerungsziffer in der oben angeführten Weise.

Bisher bildete hauptsächlich die Steuerleistung die Basis der Vertheilung, nun tritt die Einwohnerzahl als ein gleich berechtigter Factor hinzu und diese Combination, wenn ihr auch der Vorwurf einer gewissen Künstlichkeit nicht erspart werden wird, darf wenigstens das

für sich in Anspruch nehmen, daß sie zwei gleichberechtigte Factoren, die Steuerleistung und die Bevölkerungsziffer mit einander verquickt und jedem einzelnen davon zu seinem Rechte verhilft. Indem der Autor des Princip seinem Entwurfe zu Grunde legt, gibt er ein Zeugnis großer Gerechtigkeit und Objectivität; denn unzweifelhaft käme es der liberalen und verfassungstreuen Partei besser zugute, wenn ohne Rücksicht auf die Bevölkerungsziffer die Steuerleistung auch künftig als Maßstab der Vermehrung der Abgeordnetenanzahl zu gelten hätte. Es käme dann nicht vor, daß die Zahl der galizischen Abgeordneten um 54, die Zahl der niederösterreichischen aber nur um 20 vermehrt wird, was im ersteren Falle eine Erhöhung von 142 Prozent, im zweiten Falle von nur 111 Prozent ausmacht. Dadurch ist wohl bewiesen, daß der Entwurf seine einmal als richtig erkannten Principien durchführt, gleichgiltig, ob ihre Konsequenzen einer einzelnen Partei zum Nutzen oder Schaden ausfallen.

Wir finden dieselbe Principientreue, dieselbe Objectivität auch in dem zweiten der aufgestellten Punkte wieder. Derselbe bestimmt, daß in jedem Lande vorerst für die Hauptstadt die auf sie entfallende Zahl von Abgeordneten auszuscheiden ist, und daß sodann der Rest nach dem Verhältnisse von 1:2 unter den Abgeordneten von Stadt und Land zu vertheilen ist. Vorgreifend wollen wir hier gleich den Inhalt eines nächsten Punktes hinzufügen, inornach die Abgeordneten des Großgrundbesitzes eines Landes, die der Zahl nach keine Veränderung zu erleiden haben, in die auf das betreffende Land entfallende Zahl von ländlichen, die Abgeordneten der Handelskammern, die gleichfalls auf die bisherige Anzahl beschränkt bleiben, in die Zahl der städtischen Abgeordneten einzurechnen sind. Nach diesem Systeme würden beispielsweise auf Niederösterreich 38 Reichsrathsabgeordnete (früher 18) entfallen und davon 13 auf die Stadt Wien, 7 auf die Städte und Märkte, 1 auf die Handelskammer, 12 auf die Landgemeinden und 5 auf den Großgrundbesitz; auf Böhmen 105 Abgeordnete (früher 54), davon 4 auf Prag, 30 auf die übrigen Städte, 4 auf die Handelskammern, 52 auf die Landgemeinden und 15 auf den Großgrundbesitz; auf Mähren 41 Abgeordnete (früher 22), davon 2 auf Brünn, 12 auf die Städte, 1 auf die Handelskammer, 20 auf die Landgemeinden und 6 auf den Großgrundbesitz; auf Galizien 92 Abgeordnete (früher 38), davon 2 auf Lemberg, 29 auf die Städte, 1 auf die Handelskammer, 47 auf die Landgemeinden und 13 auf den Großgrundbesitz etc. etc. Diese Beispiele genügen, um darzuthun, daß auch in diesem Punkte der Entwurf sich ein gewisses Maß von Resignation auferlegt, und daß die Bevölkerung der ländlichen Bezirke in einer Weise bevorzugt erscheint, die uns im Interesse des Fortschritts und der freiheitlichen Entwicklung Oesterreichs fast zu weitgehend vorkommt. Die Landgemeinden werden diejenigen sein, die von der Erhöhung der Abgeordnetenanzahl am meisten profitieren. In Böhmen, Mähren und Galizien werden nach dem vorliegenden Entwurfe die Abgeordneten der Landgemeinden die Hälfte der Gesamtvertretung des ganzen Landes ausmachen, und dies mit Ausschluß der Großgrundbesitzer, die ja auch in den meisten Fällen in politischer Richtung sich den Repräsentanten der Landgemeinden anschließen. In Böhmen betrug die Zahl der ländlichen Abgeordneten 35 Percent der Gesamtvertretung, sie soll in Zukunft 49 Percent betragen; in Mähren betrug sie bisher 31 Percent, sie soll in Zukunft 48.7 Percent betragen; in Galizien betrug sie bisher 47 Percent, sie soll in Zukunft 52 Percent betragen.

Angeht es so unwiderleglicher Beweise klingt es recht sonderbar, wenn das Feudalorgan, ehe es den neuen Entwurf noch recht gewürdigt, mit der an ihm gewohnten Oberflächlichkeit ausruft, die Pointe des ganzen Entwurfes liege darin, daß das liberale Bourgeoisie-Element, insbesondere die Städte auf Kosten aller anderen Theile der Gesellschaft noch mehr bevorzugt werden sollen, als dies bisher geschah. Die oben citirten Ziffern zeigen, wie wenig Wahres und wie viel Tendenz an dieser Behauptung ist. Ganz im Gegentheil muß man finden, daß die Objectivität beinahe zu weit getrieben, daß die städtische gegen die ländliche Bevölkerung allzu sehr zurückgesetzt worden, und daß der Entwurf in diesem Punkte einer gerechten Correctur nicht entzathen darf.

Bezüglich der Zusammensetzung der Wahlbezirke enthält das Elaborat, mit dem wir uns beschäftigen, nur den allgemeinen Vorschlag, daß dieselben unabhängig von dem jetzigen Systeme nach der Bevölkerungszahl und in Ländern mit gemischter Bevölkerung mit thunlichster Rücksicht auf nationale Gleichartigkeit zu bilden seien, ohne auf das Detail der Sache näher einzugehen. Allerdings erfordert dies Detail weitgehende Studien und ein so ausgedehntes Vorbereitungs-Material, wie es nur einer Regierung, nimmer aber einem Einzelnen zu Gebote stehen kann. Hier muß das Ministerium mit seinem großen Verwaltungsapparate eingreifen, und die Aufgabe ist so schwierig, so complicirt, daß — will die Regierung ihr Versprechen, die Wahlreform im Herbst einzubringen, redlich halten — sobald als möglich der Anfang gemacht werden muß. Vorderehand erfüllt es uns mit aufrichtiger Genugthuung, in dem Entwurfe einen Versuch zu begrüßen, der in ge-

schickter Weise die vielerlei bestehenden und wohl auch widerstreitenden Interessen zu vereinigen, die Forderungen des Liberalismus mit den Ansprüchen der Wirklichkeit zu verbinden und existirende Rechte mit den Geboten der Staatsraison zu versöhnen geeignet ist."

### Reichsrath.

#### 42. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 11 Juni.

Präsident R. v. Hopfen eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 30 Min.

Auf der Ministerbank: Se. Durchlaucht der Herr Ministerpräsident Fürst Adolf Auersperg, Ihre Excellenzen die Herren Minister Freiherr v. Lasser, Dr. Vanhans, Freih. de Pretis, Dr. Unger.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Die eingelaufenen Petitionen werden den betreffenden Ausschüssen überwiesen.

Der Präsident theilt mit, daß die Abgeordneten aus Böhmen, welche am 22. v. M. von Seite des Präsidiums aufgefordert wurden, im Hause zu erscheinen oder ihre Abwesenheit zu rechtfertigen, dieser Aufforderung weder in der einen, noch in der anderen Richtung nachgekommen und daher im Sinne des § 4 der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses als ausgetreten zu betrachten sind. Hievon wird der hohen Regierung die entsprechende Mittheilung gemacht werden.

Das Herrenhaus theilt die in der letzten Sitzung desselben gefaßten Beschlüsse, so wie das Resultat der Wahlen in die Delegation mit.

Vom Handelsministerium wird ein Gesetzentwurf, betreffend die Herstellung eines Canals zur Verbindung der Donau mit der Oder, eingebracht.

Hierauf beantwortet Se. Exc. der Herr Handelsminister die am 25. Mai gestellte Interpellation betreffend die Zuangriffnahme der Eisenbahnlinie Laibach-Karlstadt, wie folgt:

„Die Regierung erkennt keineswegs die Bedeutung einer directen — den gegenwärtigen Umweg über Agram vermeidenden — Eisenbahnverbindung zwischen Laibach und Karlstadt. Wie aber schon die Begründung der Interpellation selbst hervorhebt, wird die volle Bedeutung dieser Linie für den allgemeinen Verkehr erst dann evident in den Vordergrund treten, wenn die dalmatinischen und die Orient-Bahnen ausgebaut sein werden.

Nach Herstellung der letztgenannten Linien wird die Verbindung Laibach-Karlstadt das nothwendige Bindeglied zwischen denselben und der Kronprinz-Rudolf-Bahn sein.

Dem Handelsministerium liegen derzeit zwei Projecte vor, welche die Verbindung zwischen Laibach und Karlstadt bezwecken und beide im Wesentlichen ziemlich die gleiche Richtung verfolgen.

Welchem von beiden Projecten der Vorzug gebührt, kann erst nach Vornahme der technisch-militärischen Erhebungen an Ort und Stelle entschieden werden, in welcher Beziehung bereits die entsprechende Anordnung getroffen wurde. Erst wenn das Ergebnis dieser Erhebungen vorliegt, wird die Regierung in der Lage sein zu beurtheilen, ob und wann in die Verhandlung wegen Sicherstellung dieser hochwichtigen Eisenbahnlinie eingegangen werden kann.“

Es wird hierauf zur Tagesordnung geschritten.

Die Gesetze, betreffend die Herstellung der Locomotiveisenbahnen Tarnow-Leluchow und Bozen-Meran, werden in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Hierauf werden die Petitionen, betreffend die Erbauung neuer Bahnen von Braunau nach Straßwalchen und durch das Lavanthal; betreffend den Rückersatz von Lizenzgebühren; betreffend die Aushilfe zum Schulhausbau in Grünau; betreffend die Regelung des Verhältnisses zwischen dem Aerar und der Gemeinde Ebensee; betreffend die Ausscheidung deutscher Gemeinden in der Bukowina; betreffend die Exekutionsführung auf Gemeindeumlagen; betreffend die Erhöhung von Ruhegehältern; betreffend die Berücksichtigung der Kleinindustrie im Riesengebirge und Mährisch-Schönberg, theils dem eigenen Wirkungskreise vorbehalten, theils der Regierung zur Würdigung abgetreten.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 13. Juni.

Die „N. Fr. Pr.“ meldet das Gerücht, die politischen Abgeordneten beabsichtigen ihren Resolutions-Antrag zurückzuziehen. Man fügt zwar gleich hinzu, das Gerücht stehe auf schwachen Füßen; aber wir möchten doch schon dafür plaidiren, daß die Resolution von irgend einem Mitgliede des Hauses wieder aufgenommen werde, falls sie von den Polen wirklich zurückgezogen wird, damit wir nicht um das Vergnügen gebracht werden, zu erfahren, wie sie sich denn eigentlich zu dem Elaborate des Verfassungs-Ausschusses stellen.

In Ungarn haben die Wahlen begonnen; die oppositionellen Wähler prügeln ihre Gegner. Wie gemeldet wird, soll an den Wahltagen zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den Wahlorten Militär aufgestellt werden.

Die beiden Häuser des preussischen Landtages sind durch eine königliche Ordre vom 10. Juni



nommen. „Die Klage“ von Slicher, „Grün“ von Storch, „Moja rožica“ von Redved und „Wach auf, mein Lieb“ von Abt mußten auf Verlangen wiederholt werden. Die „Hymne“ von Herzog Ernst von Sachsen Coburg-Gotha verdient wegen ihres kirchlichen effectvollen Satzes, der Chor „So weit“ von Engelsberg wegen seines zarten Baues, der Chor „Gesang im Grünen“ von Esser wegen seiner lebhaften Durchführung, und das „Judenständchen“ von Senée wegen seiner originellen Nahe lobende Erwähnung. Unter den von der Musikcapelle aufgeführten Piecen erhielten die Ouverturen zu „Fanciulla“ von Hecht und zur „Zauberflöte“ von Mozart, der Schwur- und Schwerterweihchor von Meyerbeer und das Spinnerlied von Wagner lauten Beifall. Indem wir den musikalischen Theil unseres Berichtes schließen, wollen wir noch betonen, daß die gestrige Stimmung des Publicums als eine recht freundliche und heitere bezeichnet werden muß. Ein Kranz schöner Damen verließ dem ersten angenehmen Abende höheren Reiz; Alle waren höchst befriedigt; sogar die lieben Töchterleins der anwesenden Gäste waren bei bester Laune; es gewährte uns wahrlich einen freundlichen Anblick, die schöne Zukunft Laibachs nicht nur bei Motiven der Ouvertüre und Polka, sondern auch bei den grandiosen Stellen des Meyerbeer'schen Schwurchores ganz nett tanzen zu sehen. Die lieben Kleinen werden wohl die Ueberschreitung des Programmes zu verantworten haben? — jedoch keine Furcht! — Schnurhart und Säbel sind gegen junge Damen galant! — Laibach hat dem Männerchor der philharmonischen Gesellschaft einen sehr genussreichen, heiteren Abend, die Verunglückten in Böhmen haben den Arrangements und Mitwirkenden eine bedeutende Unterstützungsgabe zu verdanken! Schließlich zollen wir Herrn Ehrfeld volle Anerkennung für seine Mühewaltung beim Arrangement des Festabends; für Küche und Keller war es wahrlich keine kleine Aufgabe, mehr als eintausend einhundert Gäste solid und prompt zu bedienen!

— (Der krainische Gartenbau-Verein) hielt am 11. d. seine Generalversammlung ab. Wir theilen hierüber folgendes mit: 1. Vereinssecretär Herr Deschmann verliest den Rechenschaftsbericht. 2. Vereinskassier Herr Terpin legt den Rechnungsabluß pro 1871 und das Präliminare pro 1872 vor; beide Elaborate werden genehmigt. 3. Herr Metz berichtet über die im Vereinsgarten gemachten Anpflanzungsversuche. 4. Der Verein beschließt, sich bei der Weltausstellung 1873 durch Ausstellung von Trauben, Äpfeln, Birnen und Schalobst zu betheiligen und auf Kosten des Vereines einen oder auch mehrere unbemittelte Gartenfreunde zur Weltausstellung abzusenden. 5. Nachdem der bisherige Obmann Herr Malitsch eine Wiederwahl ablehnt, wird die Neuwahl der Direction vorgenommen. Gewählt wurden die Herren: Bürgermeister Deschmann zum Obmann; Prof. Konsegg zum Secretär; Terpin zum Kassier; Vagnin, Mallisch, Dr. Razlag und Aulitz zu Ausschüssen. — Zu der Erwählung, als nun der Bürgermeister und Fachmann Herr Deschmann an der Spitze dieses nützlichen Vereines steht und Krain eine bedeutende Anzahl großer und ertragsfähiger Gärten besitzt, ist die Vermehrung der Vereinsmitgliederzahl mit Sicherheit zu gewärtigen.

— (Programm des Gräzer Turnvereines) für die Festtage am 15. und 16. d. M. Samstag 4 1/2 Uhr nachmittags: Schauturnen der Schüler des II. Staatsgymnasiums und der Böglinge der Vereinsturnschule; Sonntag vormittags 10 Uhr: Ganturntag im landschaftlichen Turnfale; nachmittags 5 Uhr Schauturnen der Mitglieder am Freiplatz der landschaftlichen Turnhalle; abends 8 Uhr: Festversammlung in Schreiners Bierhalle nächst dem Bahnhof; der Männergesangsverein und die Militärmusikcapelle des Inf.-Regiments Erzherzog Leopold wirken in dem Programme des Abends mit, welches musikalische, gefangliche und declamatorische Vorträge bringt.

— (Schadenfeuer infolge Blitzstrahls.) Am 10. d. traf der Blitz den zum Hause des Franz Pento Nr. 5 in Graz, Bezirk Adelsberg, gehörigen Drehsboden,

und das hiedurch entstandene Schadenfeuer legte diesen Drehsboden sammt Schuppe in Asche. Der auf 500 fl. veranschlagte Schaden war assicurirt.

— (Aus dem Amtsblatte.) Concursaus-schreibung zur Besetzung sämtlicher Lehrstellen an dem neu zu errichtenden Staats-Obergymnasium in Vozen. Gesuche bis Ende d. M. an die k. k. Landes-schulbehörde in Tirol. — Edict, betreffend die Anmeldung der Eigenthumsansprüche auf eine depositirte Barschaft, binnen Jahresfrist beim k. k. Landesgerichte Laibach.

— (Landwirthschaftlichen Reisen) theilen wir mit, daß das k. k. Reichs-Kriegsministerium heuer, mit Rücksicht auf die kurze Dauer der Präsenzzeit und den geringen Friedensstand der Truppen, eine Beurlaubung der Mannschaft zur Einbringung der Ernte nicht gestatten könne.

— (Berichtigung.) In den ersten Exemplaren unseres Blattes vom 10. d., Nr. 110, Seite 940, „Zur Unterkraiser Bahnfrage“, ist durch Zufall eine Zeilenverstellung vorgekommen. Man übertrage die auf der ersten Spalte von unten aufwärtsgezählten sieben Zeilen „Schiffbauholz“ bis „Bedeutung“ auf die zweite Spalte nach der sechsten Zeile von oben gerechnet, d. i. nach den Worten „Montanproducten und“.

Eingefendet.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalessciere Du Barry von London.

Keine Krankheit vermag der delicaten Revalessciere du Barry zu widerstehen und beseitigt dieselbe ohne Medicin und Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasser sucht, Fieber, Schwindel, Blutausflüsse, Ohrenbräusen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. Auszug aus 72.000 Certificaten über Geneesungen, die aller Medicin widerstanden:

Certificat Nr. 58782.

Lynnan, 10. Mai 1869.

Ich litt lange an Appetitlosigkeit und Erbrechen nach dem Essen. Ihre vortheilhafte Revalessciere hat das Erbrechen gänzlich gehoben und meinen Appetit hergestellt. Meine Ueberzeugung von der Vortrefflichkeit Ihrer Revalessciere veranlaßt mich, dieselbe andern Leidenden bestens anzurathen.

Carl Berger.

Certificat Nr. 62914.

Wien, 14. September 1868.

Da ich jahrelang für chronische Hämorrhoidal-Leiden, Leberkrankheit und Verstopfung alle mögliche ärztliche Hilfe ohne Erfolg angewendet, so nahm ich in Verzweiflung meine Zuflucht zu Ihrer Revalessciere. Ich kann dem lieben Gott und Ihnen nicht genug danken für diese köstliche Gabe der Natur, die für mich die unberechenbarste Wohlthat gewesen ist.

Franz Steinmann.

Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalessciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Bleibbüchsen von 1 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalessciere Chocolatée in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Mahr, in Marburg H. Kolletnig, in Klagenfurt B. Birnbacher, in Graz Gebrüder Oberranzmahr, in Innsbruck Dieckl & Frank, in Linz Haselmayer, in Pest Törst, in Prag J. Fürst, in Brünn H. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Bestanweisung oder Nachnahme.

Das Haus S. Sacks & Co. in Hamburg wird uns wegen prompter und aufmerksamer Bedienung seiner Interessenten so angelegentlich empfohlen, daß wir nicht umhin können, auf die heutige Blatte befindliche Annonce desselben ganz besonders hinzuweisen.

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“) Wien, 13. Juni. Der Verfassungsausschuß genehmigte den Bericht über die galizische

Resolution. Hierauf werden sieben Minoritätstsvoten angekündigt, theils im Sinne der Einschränkung, theils Erweiterung der Ausschlußgesandnisse, darunter auch der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung.

Agram, 13. Juni. Ein königlicher Commissär wird den Landtag eröffnen. Stefanovic behält vorläufig seinen Posten. Die Nationalpartei wird bei den Verifikationen nicht schroff auftreten.

Brünn, 13. Juni. Im Dorfe Mitzhan bei Kanitz wurden Montag durch einen Wolfenbruch 24 Häuser weggeschwemmt; alles Vieh ging dabei zugrunde.

Telegraphischer Wechselkurs

am 13. Juni

Papier-Rente 64.95. — Silber-Rente 72.35. — 1860er Staats-Anlehen 104.20. — Bank-Rente 854. — Credit Leten 343. — London 111.80. — Silber 109.60. — R. f. Münz-Ducaten 5.35 1/2. — Napoleons'or 8.93 1/2.

Angelkommene Fremde.

Am 12. Juni.

Elefant. Dr. Grusic, Triest. — Domladic, Innerkrain. — Pek, Wien. — Nicker mit Familie, Aßling. — Franz, Sagor. — Richter, k. k. Artillerieoberleutnant, mit Familie, Agram. — Scholz, Triest. — Brajer, Wien. — Gregoric, Radgona. — Frau Germ mit Familie, Weinhof.

Stadt Wien. Schacherl, Kaufm., Wien. — Sattler, Kaufm., Wien. — Schiffer, Kaufm., Lufowitz. — Dr. Kreuzberger, Lufowitz. — Vojcher, Sagor. — Ries sammt Frau, Graz. — Scholtz, Kaufm., Wien. — Wand, Kaufm., Wien. — Köstler, Kaufm., Wien. — Dr. Julias, Triest.

Hotel Europa. Reyles, Kaufm., Wien. — Tauer, Pfarrer, Arch. — Fuchs, Gutsbesitzer, Obergörtzsch. — Brink, Triest. — Penzschütz, Lehrer, Groß-Glogan. — Dr. Hbarbanel, Sanitätsrath, Berlin.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Art und Menge der Wolken	Niederschlag in Millimetern
	6 U. Mg.	732.85	+11.6	windstill	theilw. Nebel	
	13. 2 „ N.	732.75	+22.1	windstill	halbheiter	0.00
	10 „ Ab.	735.36	+14.3	windstill	3/4-Hälfte bew.	

Morgens theilweise Nebel, untertags sonnig, Heber- und Gausenwolken, aus Nord ziehend, windstill. Das Tagesmittel der Wärme + 16.0°, um 2.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.



Wir geben allen unseren Verwandten und Bekannten die traurige Kunde, daß unsere theuere Mutter, resp. Schwiegermutter

Elisabetta Ambrosioni Edle v. Ambra geb. Eichhorn

heute nachmittags 6 1/2 Uhr im 57. Jahre, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, selig im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Freitag den 14. Juni drei Uhr nachmittags von Livoli aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden in verschiedenen Kirchen gelesen werden.

Die unvergeßliche Dahingeschiedene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach, am 12. Juni 1872.

Adolf v. Ambrosioni, I. k. See-Officier, als Sohn. Adele Gaudi, geb. v. Ambrosioni, als Tochter.

Adolf Gaudi,

I. k. Oberleutnant, Schwiegersohn.

Börsenbericht. Wien, 12. Juni. Die Gesamthaltung der Börse war fest. Die sogenannten leitenden Speculationspapiere schlossen theils bedeutend höher, theilweise aber auch etwas tiefer als gestern. Der Stand der Rente, der Eisenbahnactien fixen Ertragnisses und der Prioritäten hat eben so wenig wie jener der Valuta eine weitgehende Veränderung erlitten. Einzelne Papiere, welche vom Capital als Anlage gesucht werden, haben gleichwohl ganz bedeutende Reprisen, so namentlich Nationalbank und Lloyd.

A. Allgemeine Staats-schuld.		Wiener Communalanlehen, rind-		B. Actien von Bankinstituten.		C. Actien von Transportunternehmungen.		D. Prioritätsobligationen.		E. Wechsel (3 Mon.)		F. Privatloose (per Stück).		G. Wechsel (3 Mon.)		H. Staatsanlehen (per Stück).		I. Staatsanlehen (per Stück).		J. Staatsanlehen (per Stück).	
für 100 fl.		zahlbar 5 pCt. für 100 fl.		zahlbar 5 pCt. für 100 fl.		zahlbar 5 pCt. für 100 fl.		zahlbar 5 pCt. für 100 fl.		zahlbar 5 pCt. für 100 fl.		zahlbar 5 pCt. für 100 fl.		zahlbar 5 pCt. für 100 fl.		zahlbar 5 pCt. für 100 fl.		zahlbar 5 pCt. für 100 fl.		zahlbar 5 pCt. für 100 fl.	
Geld	Paare	Geld	Paare	Geld	Paare	Geld	Paare	Geld	Paare	Geld	Paare	Geld	Paare	Geld	Paare	Geld	Paare	Geld	Paare	Geld	Paare
Einheitliche Staats-schuld zu 5 pCt.:				Anglo-östr. Bank		Alföld-Gymerer Bahn		Öst.-östr. in S. verz. (1. Emiff.)		Donau-Regulirungslose zu 5 pCt.		Öst.-östr. in S. verz. (2. Emiff.)		Donau-Regulirungslose zu 5 pCt.		Öst.-östr. in S. verz. (3. Emiff.)		Donau-Regulirungslose zu 5 pCt.		Öst.-östr. in S. verz. (4. Emiff.)	
in Noten verzinst. Mai-November		64 90	65.—	Bankverein		333.—	335.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (1. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (2. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (3. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (4. Emiff.)	
" Silber " Februar-August		64 90	65.—	Boden-Creditanstalt		278.—	282.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (5. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (6. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (7. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (8. Emiff.)	
" Silber " Jänner-Juli		72 40	72.50	Creditaustalt f. Handel u. Gew.		341 90	342 10	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (9. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (10. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (11. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (12. Emiff.)	
" April-October		72 35	72.45	Creditaustalt, allgem. ungar.		158.50	159.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (13. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (14. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (15. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (16. Emiff.)	
Lose v. J. 1839		331.—	333.—	Depositenbank		101.50	102.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (17. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (18. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (19. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (20. Emiff.)	
" 1854 (4 %) zu 250 fl.		96 75	97 25	Escompte-Gesellschaft, n. ö.		1000.—	1005.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (21. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (22. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (23. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (24. Emiff.)	
" 1860 zu 500 fl.		104.25	104.50	Franco-östr. Bank		139 50	140.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (25. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (26. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (27. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (28. Emiff.)	
" 1860 zu 100 fl.		125 25	125.75	Handelsbank		224 50	225.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (29. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (30. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (31. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (32. Emiff.)	
" 1864 zu 100 fl.		145 25	145.50	Nationalbank		849.—	851.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (33. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (34. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (35. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (36. Emiff.)	
Staats-Domänen-Pfandbriefe zu 120 fl. ö. W. in Silber		118 75	119.25	Unionbank		290.25	290 75	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (37. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (38. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (39. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (40. Emiff.)	
B. Grundentlastungs-Obligationen.				Vereinsbank		200.—	200.50	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (41. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (42. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (43. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (44. Emiff.)	
für 100 fl.		Geld	Paare	Verkehrsbank		200.—	200.50	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (45. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (46. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (47. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (48. Emiff.)	
Schmen zu 5 pCt.		95 50	96.—	E. Actien von Transportunternehmungen.				Herzogs-Altenburg. in S. verz. (49. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (50. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (51. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (52. Emiff.)	
Galizien " 5 "		77 20	77.50	Alföld-Gymerer Bahn		181.75	182.25	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (53. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (54. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (55. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (56. Emiff.)	
Nieder-Österreich " 5 "		94 25	94.75	Böhm. Westbahn		255.—	255.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (57. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (58. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (59. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (60. Emiff.)	
Ober-Österreich " 5 "		93 75	94 50	Carl-Ludwig-Bahn		257 25	257 50	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (61. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (62. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (63. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (64. Emiff.)	
Siebenbürgen " 5 "		80.—	80.50	Donau-Dampfschiff-Gesellsch.		600.—	611.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (65. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (66. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (67. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (68. Emiff.)	
Steiermark " 5 "		91.—	92.—	Elisabeth-Westbahn		251.—	251 25	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (69. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (70. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (71. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (72. Emiff.)	
Ungarn " 5 "		82.—	82.50	Elisabeth-Westbahn (Einz.=Bud=weiser Strasse)		214.50	215 50	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (73. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (74. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (75. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (76. Emiff.)	
C. Andere öffentliche Anlehen.				Herzogs-Altenburg. in S. verz.		2250.—	2255.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (77. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (78. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (79. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (80. Emiff.)	
Donau-Regulirungslose zu 5 pCt.		96 75	97.—	Kaiserslautern-Bahn		186.—	186 50	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (81. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (82. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (83. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (84. Emiff.)	
Ung. Eisenbahnanlehen zu 120 fl. ö. W. Silber 5% pr. Stück		109	109.25					Herzogs-Altenburg. in S. verz. (85. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (86. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (87. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (88. Emiff.)	
Ung. Prämienanlehen zu 100 fl. ö. W. (75 fl. Einzahl.) pr. Stück		105 50	105.75					Herzogs-Altenburg. in S. verz. (89. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (90. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (91. Emiff.)		92 50	93.—	Herzogs-Altenburg. in S. verz. (92. Emiff.)	



bis 21. October d. J. verlagte worden. — Der Bundesrath nahm am 12. d. auf Antrag des Justiz-Ausschusses folgenden Gesetzentwurf, betreffend die Beschränkung des Rechtes zum Aufenthalt der Jesuiten im deutschen Reiche, an: §. 1. Den Mitgliedern des Ordens der Gesellschaft Jesu oder einer mit diesem Orden verwandten Congregation kann, auch wenn sie das deutsche Indigenat besitzen, an jedem Orte des Bundesgebietes der Aufenthalt von der Landespolizei-Behörde versagt werden. §. 2. Die zur Ausführung des Gesetzes erforderlichen Anordnungen werden vom Bundesrathe erlassen.

Die Nationalversammlung in Versailles nahm den Artikel 37 des Militärgesetzes an, welcher 5 Jahre Actiobiensleistung, 4 Jahre Reserve, 5 Dienstjahre in der Territorialarmee und 6 Jahre Reserve in derselben festsetzt. — Der „Avenir Militaire“ meldet, daß Frankreich in zwölf Militärbezirke eingetheilt werden soll, welche ebenso viele Armee-corps umfassen. Die gesammte Armee wird 157 Infanterie-, 76 Cavallerie-, 36 Artillerie-, 6 Genie-Regimenter und 18 Bataillone Fuhrwesen zählen.

Nach einer Meldung der „Presse“ aus Constantinopel finden unter dem Vorfig des Großveziers auf Aufforderung des Sultans Beratungen über Vermehrung der Armee auf den Cadrestand von 800.000 Mann und Anschaffung neuer Panzerschiffe statt. Das Resultat jeder Sitzung muß dem Sultan sofort mitgetheilt werden. — In der letzten Zeit hat wieder, wie dem „P. M.“ aus Constantinopel geschrieben wird, eine ganze Menge von Veränderungen im Personale der türkischen Gouverneure stattgefunden.

Aus Lissabon wird unter dem 8. Juni, abends, von Paris telegraphirt: Man versichert, daß hier eine carlo-miguelistische Verschwörung entdeckt worden sei und daß bereits mehrere Angeklagte den Gerichten überwiesen worden seien. — Die französischen Behörden haben den carlistischen Deputirten von Biscaya, Urceta, und den carlistischen Exdeputirten Ochoa verhaftet. Dieselben werden internirt werden. Man versichert, Spanien wird deren Ausweisung aus Frankreich verlangen. — Wie den „Times“ gemeldet wird, hat der im Departement Basses-Pyrenées commandirende General Refort die Patrouillen an der französischen Grenze verdoppelt, um die in Frankreich Zuflucht suchenden Carlistenbanden an der Verletzung des französischen Gebietes zu verhindern.

Im englischen Parlamente gab das Ministerium Erklärungen über die „Alabama“-Angelegenheit. Danach existirt zwischen London und Washington wohl keine ernste Meinungsverschiedenheit mehr, aber die Frage ist dessenungeachtet noch nicht gelöst, und da der amerikanische Congress bereits auseinandergegangen, wird sie es vor dem Winter auch kaum mehr sein.

## Wiener Weltausstellung 1873.

Die großen Schwierigkeiten und mannigfachen Unzukömmlichkeiten, welche sich im Verkehr mit Gespinnsten aus den in Uebung stehenden vielen Garn-Numerierungssystemen ergeben, bestimmten den Generaldirector der Weltausstellung, der von der n. ö. Handelskammer gegebenen Anregung Folge zu geben und für das Jahr 1873 einen Congress von Fachleuten in Gespinnsten (Spinnerei-, Webwarenfabrikanten und Kaufleuten mit Garnen) zu veranlassen. Das Comité wurde mit Feststellung des an die Ausstellungscommissionen hinauszugehenden Questionnaire und Ausarbeitung des bezüglichen Exposés betraut. Allerdings kann der Congress nicht berufen erscheinen, einen allseitig bekannten und vielfach beklagten Uebelstand zu beseitigen, denn ein unmittelbarer und allseitiger Einfluß auf die Industrie und den Verkehr überschreitet naturgemäß die Grenzen der Wirksamkeit eines Congresses. Eine Abhilfe würde er jedoch unzweifelhaft vorbereiten und anbahnen. Bis zur Stunde hat es eben an einer erschöpfenden Behandlung der Frage, ob eine Verminderung der Garn-Numerierungssysteme überhaupt möglich sei und unter welchen Bedingungen sie durchgeführt werden könnte, ganz und gar gefehlt. Wie auf allen Gebieten, so hat auch hier die Wissenschaft den Veruch, zu forschen, zu klären und die öffentliche Meinung zu gewinnen. Da außer diesem Congress mehrere andere von mehr oder minder tief gehender Bedeutung bereits eingeleitet sind, wird die Ausführung auch dieses Theiles des Programmes mit dazu beitragen, die befruchtenden Wirkungen der Weltausstellung in volkswirtschaftlicher Beziehung zu vervielfältigen und intensiver zu gestalten. — Die Gesellschaft zur Förderung wissenschaftlicher Bildung in Czernowitz hat, wie uns von dort berichtet wird, beschlossen, die Unterrichts-, Erziehungs- und Bildungsstatistik des Landes, so wie eine Darstellung der Entwicklungsgeichte desselben zur Ausstellung zu bringen, auch beabsichtigt sie, sich mit einer ethnographischen Karte der Bukowina und einer Wandkarte des Landes zum Gebrauche für Volksschulen an der Ausstellung zu betheiligen. Ueber Ansuchen des Executivcomité der Ausstellungscommission für die Bukowina hat Se. Excellenz der hochw. Herr griech.-orient. Bischof gestattet, daß die in den griech.-orient. Klöstern und Kirchen befindlichen Gegenstände, die für die Ausstellung geeignet erscheinen, theils im Originale, theils in Abbildungen zur Ausstellung gelan-

gen, und gleichzeitig einen Commissär entsendet, der im Einvernehmen mit den Mitgliedern der Fachcommission des Executivcomité die Gegenstände auswählen und nach Czernowitz bringen soll.

## Tagesneuigkeiten.

— (Für die Ruhmeshalle des Arsenal.) Se. Majestät der Kaiser haben bewilligt, daß das Ehrengeschenk der Stadt Triest an den Vice-Admiral Wilhelm v. Tegetthoff, anlässlich des glänzenden Sieges bei Vissa im Jahre 1866, bestehend in einem massiven silbernen Tafelaufsatz, einem completeen Marine-Officierssäbel und einem Paar Marine-Officierspauletten, in der Ruhmeshalle des k. k. Artillerie-Arsenals in Wien aufgestellt werde.

— (Der Weltausstellungs-Commission) widmete die Klagenfurter Sparcasse den bedeutenden Betrag von 5000 fl.

— (Se. Heiligkeit Papst Pius IX.) feiert am 16. Juni den sechsundzwanzigsten Jahrestag seiner Thronbesteigung.

— (Zur Sanitätsstatistik.) Im Jahre 1870 wurden in den im Reichsrathe vertretenen Ländern 3440 Aerzte, 3643 Wundärzte und 14.391 Hebammen gezählt.

— (Die weiße Fahne) weht auf dem Gefängnisthurm zu Leitomischl in Böhmen; die dortigen Arreste sind derzeit leer.

— (Wasserschäden in Mähren.) Ueber Hoferitz, Wolframitz und Rochlitz sind furchtbare Wolkenbrüche niedergegangen. Einige Menschenleben, zumeist Kinder, gingen verloren; Gebäude wurden zerstört, die ganze Ernte ist vernichtet.

— (Meteorfall.) Am 8. d., abends um 3/4 10 Uhr, wurde in der Gegend des Ofener Gebirges am Himmel plötzlich helles Licht gesehen. Funken sprühend fiel ein Meteor vom Zenith herab. Der Fall dauerte 6—7 Sekunden und der Durchmesser der glänzenden Linie mag ungefähr ein Drittel Fuß betragen haben.

— (Pfarrer Diefenbach) aus Hofheim nächst Wiesbaden wurde wegen Ranzelmisbrauch zu viermonatlicher Festungshaft verurtheilt.

— (Zur Criminal-Statistik.) Im Jahre 1869 wurden in Paris 44.970 Personen verhaftet, darunter wegen Rebellion 15.000, Vagabundiren 15.000, darunter 9379 Frauenzimmer, Betteln 2588, Zusammenrottung 1276, Sittenverderbnis 620, Diebstählen 8272, Verwundungen 906, Betrügereien 1035.

— (Ein Riesenhotel) um den Betrag von 20.000.000 Dollars wird in Chicago gebaut; es soll ganz aus Eisen construiert werden, 10 Stockwerke zählen und durch mächtige Brücken, die über die Straße weg führen, in seinen einzelnen Theilen verbunden sein. Die Miete soll, je nach der Lage des Zimmers, auf 1 bis 10 Dollar per Tag taxirt werden.

## Locales.

### Die Agitation gegen die neuen Schulgesetze.

Dr. Aschenbrenner in Böhmisches-Weipa hat eine 15 Octavdruckseiten umfassende Broschüre unter dem Titel „Die Agitation gegen die jetzige Volksschulgesetzgebung“ der Oeffentlichkeit übergeben. In der Erwägung, als die in dieser Broschüre entwickelten Ansichten aus einem Lande stammen, wo auch doppelte Zunge herrscht; in der Voraussicht, daß die in dieser Schrift niedergelegten Ansichten auch in hiesigen Lehrkreisen mit Interesse aufgenommen und entweder widerlegt, oder ergänzt werden dürften, theilen wir diese in die Sammlung gemeinnütziger Vorträge vom deutschen Vereine zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag aufgenommene Schrift in Abzügen mit und beginnen sogleich heute mit der Mittheilung, wie folgt.

Dr. Aschenbrenner schreibt: „Als es sich nach dem Unglücksjahre 1866 darum handelte, die Februarverfassung in freirechtlicher Richtung auszubauen und zu verbessern, da galt es manch' harten Strauß zu bestehen mit jenen Elementen, welche nur in der Wiedereinführung mittelalterlicher Zustände das Heil jedes Staatwesens erblicken wollen.“

Und doch war der Kampf, den es kostete, um die Februarverfassung durch die wahrhaft freisinnigen Gesetze vom 21. December 1867 zu verbessern und zu erweitern, gar nichts, als ein bloßes Vorpostengefecht gegenüber dem Riesenkampfe, den die Herolde mittelalterlicher Zustände heraufbeschworen, als es sich darum handelte, die Volksschulgesetzgebung zu reformiren und die Volksschule auf einer Grundlage zu regeneriren, wie es die gegenwärtigen Verhältnisse und die fortschrittliche Civilisation der Menschheit erfordern.

Als der Reichsrath daran ging, die Reform der Volksschulgesetzgebung in die Hand zu nehmen, da wurde die gesammte Opposition in- und außerhalb des Reichsraths aufgeboten, um dagegen zu eifern und dies Reformwerk zu hintertreiben.

Im Abgeordnetenhaus wurde Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, um die betreffenden Gesetzesvorlagen zu beseitigen, und Prof. Jäger aus Tirol scheute sich nicht, der täglichen Erfahrung in allen Ländern, wo die Volksschule schlecht ist, entgegenzutreten und die ganz unwahre und durch alle statistischen Anweise widerlegte Behauptung aufzustellen, daß mit der Verbesserung der Volksbeziehung die Unfruchtbarkeit statt ab- geradezu zunehme! — Und als im

Abgeordnetenhaus die betreffenden Vorlagen trotzdem durchgegangen waren, da wurden alle die Fürsten, Grafen und Barone, welche Feinde der Freiheit und des Fortschrittes sind, und alle Bischöfe und Erzbischöfe aufgeboten, um sie wenigstens im Herrenhause zum Falle zu bringen.

Aber all' die Gründe, welche von den Gegnern dieser Reform ins Feld geführt wurden, versinken bei der wahrhaft fortschrittsfreundlichen Mehrheit unseres Herrenhauses nicht; auch das Herrenhaus nahm diese Gesetzesvorlagen an, obwohl die Gegner alle ihre Schildknappen aus Nah und Fern zusammengelerufen hatten, um dieselben niederzustimmen.

Und als nun die Sanctionirung dieser Gesetzesvorlagen durch den Kaiser nicht mehr aufgehalten werden konnte, da führte Rom sein letztes Hilfsmittel ins Feld und belegte diese Gesetze — und weil diese nur durch die Verfassung überhaupt möglich geworden — gleich auch diese selbst mit seinem Bannfluche.

Allein dieser mit der bekannten und sogenannten Allocution ausgesprochene Bannfluch war wenigstens vorläufig ein Schlag ins Wasser.

Der Kaiser ließ durch den Minister des Außern, Grafen Beust, darauf nach Rom antworten, daß er das Concordat gegen den Willen seiner Völker nicht aufrecht erhalten könne und daß er — ich citire wörtlich — „den glänzendsten Theil seines Ruhmes in die Schanze schlagen würde, wollte er sich der geistigen Entwicklung seiner Völker und dem allgemeinen Fortschritt der modernen Civilisation entgegenstellen.“

Und getreu dieser Anschauung unseres erhabenen Monarchen, der gewiß Jeder, der es mit Oesterreich ehrlich meint, beipflichten und begeistert beitreten wird, arbeitete man rüstig auf dem Gebiete der Neugestaltung unserer Volksschulgesetzgebung weiter und schuf trotz aller Opposition, die auch fernerhin jedem weiteren Schritte auf dieser Bahn gemacht wurde, in ziemlich rascher Zeitfolge auf einander noch alle jene Gesetze, welche die Umgestaltung der Volksschule, deren Erhaltung und Beaufsichtigung zum Gegenstande haben.

Auf das ewig denkwürdige Gesetz vom 25. Mai 1868, welches die grundsätzlichen Bestimmungen über das Verhältniß der Schule zur Kirche erlassen hat, folgte das weitere Reichsgesetz vom 14. Mai 1869, durch welches die Grundsätze des Unterrichtswesens an Volksschulen festgesetzt wurden, und nun ging man daran, die neuen Schulbehörden zu constituiren und ins Leben zu rufen.

Wieder kostete es neue Kämpfe und neue Stürme!

Die Czechen weigerten sich, die Wahlen in die Orts- und Bezirkschulräthe vorzunehmen; aber bald zeigte es sich, daß man nur den ernststen Willen haben müsse, mit dieser Opposition fertig zu werden, um trotz derselben zum Ziele zu gelangen — in Böhmen sind derzeit alle Schulbehörden nach dem neuen Gesetze gebildet und überall in Thätigkeit.

In allen Kronländern aber, vor Allem in Tirol, kam es sogar zu blutigen Excessen, als die neuen Schulbehörden eingeführt wurden. Angereizt durch ihre geistlichen Vorsteher, rotheten sich in vielen Gemeinden die Bauern, mehr noch die Bauernweiber zusammen, um thätlich die Einführung der neuen Schulbehörden zu hintertreiben.

Von der Kanzel herab und in Hirtenbriefen, wie auch in katholischen Vereinen wurde gegen diese Gesetze von denselben Leuten gepredigt und gedonnert, die jetzt behaupten, als loyale Staatsbürger thäten sie stets nur das, was der Kaiser wollte, als ob nicht derselbe Kaiser diese Gesetze sanctionirt und ihretwegen durch den Reichskanzler Beust die Erklärung abgegeben hätte, er würde den schönsten Theil seines Ruhmes in die Schanze schlagen, wollte er sich der geistigen Entwicklung seiner Völker und dem allgemeinen Fortschritte der modernen Civilisation entgegenstellen!

Dennoch gelang es auch noch so ziemlich überall, die neuen Schulbehörden einzuführen und thätig zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

— (Ernennungen.) Der k. k. Auscultant Herr Johann Nabernik wurde zum k. k. Bezirksgerichtsrath in Stein, der Supplent am Staats-, Real- und Obergymnasium zu Rudolfswerth, Herr Dr. August Böhm zum wirklichen Lehrer am k. k. deutschen Obergymnasium in Olmütz ernannt.

— (Die Liedertafel), welche der Männerchor der philharmonischen Gesellschaft zum Besten der durch Ueberschwemmung Verunglückten in Böhmen unter Mitwirkung der Musikcapelle des k. k. Graf Huyn Infanterie-Regimentes gestern im Casinoarten arrangirte, war in jeder Beziehung von dem glänzendsten Erfolge begleitet. Der Restaurateur Herr Ehrfeld hat mit Rücksicht auf den humanen Zweck sämtliche Casino-Restaurations-Localitäten sammt Garten festlich decorirt und geöffnet. Einhundert Personen aus allen Gesellschaftskreisen, aus beiden Lagern Laibachs, sind gekommen, um ihre milde Spende für die verunglückten Brüder in Böhmen zu verabreichen, um die Gesänge des tüchtigen Männerchores und die Klänge der Militärcapelle zu hören. Der Männerchor der philharmonischen Gesellschaft unter Herrn Nedved's tüchtiger Leitung hat durch seine gestrigen Leistungen ganz Laibach im Sturm erobert. Der Männerchor trat mit neun Piegen ins Treffen. Sämmtliche Nummern wurden mit eminenter Präcision, im richtigen Tempo, äußerst nett und gut schattirt vorgetragen und mit großem Beifall aufge-